

Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Die Insertionsgebühr beträgt für die Klein gehaltenen Normzeitung oder deren Raum 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pf., für Anzeigen 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 25.

Dienstag, den 2. März 1909.

13. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Der **Voranschlag für den Haushaltungsplan pro 1909/10** liegt vom 2. d. Mts. ab 14 Tage lang im Geschäftszimmer des Steuerbeamten zur Einsicht aus.

Annaburg, den 1. März 1909.

Der **Gemeindevorsteher** Reizenstein.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Musterungsgeschäft findet für die Militärpflichtigen aus der Gemeinde Annaburg am **Freitag, den 5. März cr., vormittags 8 1/2 Uhr im Gasthof zur Heuen Welt** hier selbst statt.

Die Militärpflichtigen werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie beim etwaigen unentschuldigtem Ausbleiben außer der Bestrafung gemäß § 26,7 der Wehordnung die sofortige zwangsweise Vorführung zu gewärtigen haben, bezw. im Falle böswilliger Nichterstellung als unrichtige Dienstpflichtige behandelt und evtl. sofort zum Dienst eingestellt werden können.

Sämtliche Gestellungspflichtige haben in reinlichem Körperzustande vor der Ersatz-Kommission zu erscheinen.

Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat ein ärztliches Attest einzureichen. Dasselbe ist hinsichtlich der Unterschrift von der Ortspolizeibehörde zu beglaubigen.

Wer an Epilepsie (Krämpfen) zu leiden behauptet, hat auf eigene Kosten drei glaubwürdige Zeugen hierfür im Musterungstermin zu stellen oder aber ein Zeugnis eines beamteten Arztes beizubringen.

Anträge auf Zurückstellung bezw. Befreiung vom Militärdienst in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse sind **sofort** bei dem Unterzeichneten einzureichen. Reklamationen, welche nicht spätestens im Musterungstermine angebracht werden, können

später keine Berücksichtigung finden, es sei denn, daß die Veranlassung zur Reklamation erst nach Beendigung des Musterungsgeschäfts entstanden ist.

Diejenigen Militärpflichtigen, die reklamiert haben, sind verpflichtet, sich der Ersatzkommission zu stellen, müssen aber, außer wenn sie ein Jahr zurückgestellt werden, mit ihrer zur Beurteilung der Reklamation in Betracht kommenden Angehörigen am **6. März, vormittags 10 Uhr**, nochmals erscheinen. Erscheinen sie und ihre betreffenden Angehörigen beim Reklamationstermin nicht, so wird die Reklamation schon aus diesem Grunde zurückgewiesen.

Annaburg, den 25. Februar 1909.

Der **Gemeindevorsteher** Reizenstein.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Klassifikationsgeschäft für die Reserve-, Landwehr- und Ersatzreserve-Mannschaften sowie auch für die ausgebildeten Landsturmpflichtigen aus der Gemeinde Annaburg in bezug auf ihre Unabkömmlichkeit wegen häuslicher Verhältnisse bei etwa eintretender Mobilmachung wird zugleich mit dem Musterungsgeschäft am **6. März cr. in Annaburg** abgehalten werden.

Diejenigen Mannschaften, welche Ansprüche auf Zurückstellung aus § 122 der Wehordnung geltend machen können, wollen ihre Reklamationen **sofort** dem Unterzeichneten einreichen.

Wird ein Antrag darauf gestiftet, daß kranke, alte und schwache Angehörige vorhanden, so sind Letztere mit zur Stelle zu bringen; falls dies nicht möglich ist, so ist darüber vorher ein von einem approbierten Arzte ausgestelltes und von der Ortspolizeibehörde beglaubigtes Attest einzureichen.

Mannschaften, die wegen Kontrollenziehung nachdienen müssen, haben keinen Anspruch auf Zurückstellung.

Den Reklamanten selbst steht es frei, sich im Klassifikationstermin persönlich einzufinden.

Annaburg, den 25. März 1909.

Der **Gemeindevorsteher** Reizenstein.

Politische Rundschau.

— Die Steuerkommission des Reichstages hat in ihrer Donnerstags-Sitzung zwar noch keine Entscheidung getroffen, aber doch den Weg zur Verständigung geobnet. Diese wird aller Voraussicht nach und vielleicht schon am Freitag durch einen Antrag des Zentrums, der mit einem solchen der Reichspartei verschmolzen wird, gewonnen werden.

— Das Ergebnis der langwierigen Beratungen des Unterausschusses wurde der Kommission in dem bereits bekannten Antrage vorgelegt. Danach sollte vom April 1911 ab ein Gezei in Kraft treten, durch das nach reichsgeköchlich vorgeschriebenen Grundsätzen eine Besteuerung des Bezuges erzielt wird. Die Ausführung sollte den Einzelstaaten überlassen bleiben mit der Maßgabe, das im Gezei der Höchstbetrag von 150 Millionen festgesetzt, und die zu erhebende Quote jährlich durch den Etat des Reiches bestimmt würde. Die Bundesstaaten sollen verpflichtet sein, die auf sie entfallenden Beträge durch allgemeine Besitzsteuern (Vermögens-, Einkommensteuern usw.) zu erheben. Alle diese Vorschläge waren von den verschiedenen Parteien stets unter bestimmten Bedingungen beschloffen worden.

— Die Beschlüsse der Kommission des preuß. Abgeordnetenhauses über den Wohnungsgeldzuschuß werden im Plenum nicht angenommen, sondern vorläufig auf zwei Jahre geregelt werden. Die alte Dreiklassensteuereinteilung wird bis zum 1. April 1911 beibehalten, die bisherigen Wohnungsgeldzuschüsse werden mit einem Zuschlage von 33 1/2 Proz. des bisherigen Zuschlages weiter gezahlt. In den nächsten zwei Jahren soll dann der Staat Erhebungen über Miets- und Lebensmittelpreise in den einzelnen Orten anstellen und dem Landtage einen neuen Gesetzentwurf über Klassensteuereinteilung und Wohnungsgeldzuschuß vorlegen.

— Die Generalversammlung des Bundes der Landwirte nahm zur Reichsfinanzreform folgende Resolution an: „Die Generalversammlung des Bundes der Landwirte erklärt eine ausreichende

Schloß Heuenhof.

Roman von Irene v. Hellmuth.

Nachdruck verboten.

Die Tochter erwiderte kein Wort. Sie starrte nur immerzu ins Freie, als müßte sie mit ihren Wägen den Geliebten herbeiziehen. Die Eltern setzten sich zu Tisch, die Mutter immer noch grollend und brummend. Lotte erklärte, nicht essen zu können. Plötzlich stieß sie einen Schrei aus, stürzte zur Tür, riß sie auf und floh im nächsten Augenblick auf Eberhard zu. Der junge Mann legte die Hand an die Stirn, als müßte er sich erst besinnen, was mit ihm vorgeing.

„Ach Eberhard,“ schluchzte Lotte, „weßhalb liebst Du Dich gehern den ganzen Tag nicht sehen? Ich bin fast vergangen vor Angst um Dich! Was ist vorgefallen? Und — wie siehst Du aus? Bist Du krank, so sprach doch ein Wort. Was hat Dich so verändert, Eberhard? — Ich ängstige mich!“ — Sie wollte ihn mit sich ins Haus ziehen, doch er rührte sich nicht. Er stand nur immer und sah das Mädchen an.

„Du weißt wohl noch gar nicht — das schreckliche Unglück — ach Lotte — Lotte, nun ist all unser Glück dahin!“

Sie nahm seine Hand zwischen ihre beiden Hände. „Eberhard,“ sagte sie sanft, „Du bist ja ganz verwirrt. Freilich ist es ein großes Unglück, das Deinen Bruder betroffen — aber ich begreife nicht — erkläre mir doch — was hat denn unser Glück damit zu schaffen?“

„Ach Lotte, ich habe nicht mehr den Mut, glücklich zu sein! Vielleicht erzähle ich Dir später, woran unser Glück zerschellte, jetzt — kann ich es nicht! — Ich muß fort — fort von hier — sonst gehe ich zu Grunde!“

„Fort?“ stöhnte Lotte, die von allem nur dies eine begriff, daß der Geliebte sie verlassen wollte. „Fort?“ wiederholte sie, „und — wohin willst Du gehen?“

„Zumächst nach Neutlingen, unserem alten Stammsitz. Und wenn das Nötigste geordnet ist, und wenn ich es dort nicht mehr aushalte, dann — trete ich eine große Weise an, vielleicht schließe ich mich einer Expedition nach Afrika an — oder ich gehe an den Nordpol — gleichviel wohin mein Schicksal mich treibt, nur den Gedanken muß ich entfliehen — ich muß fort!“

„Du bleibst wohl sehr lange aus?“

Lotte schien plötzlich ganz ruhig geworden zu sein. Ihr mädchenharter Stolz war plötzlich erloschen. Etwas in ihr bäumte sich auf, wild und leidenschaftlich — aber sie zwang sich, ruhig zu bleiben. Die Tränen verfliegen, ein herber, bitterer Zug legte sich um den Mund. Sie sah nicht, oder wollte nicht sehen, wie entsetzlich Eberhard litt. Sie fühlte nur, daß ihre äußere Fassung nicht lange standhalten würde, und daß man ihr ein furchtbares Unrecht angetan. Eberhard wollte die Hand des Mädchens erfassen, doch sie entzog ihm dieselbe mit rascher Bewegung. Hochaufgerichtet stand sie vor ihm.

„Lotte,“ bat er, „wir zwei gehören ja doch zu-

sammen — aber siehst Du — ich bin krank — krank an Leib und Seele! Deshalb muß ich fort! Ich kann Dir jetzt keine andere Erklärung geben. Wann ich wiederkomme, weiß ich noch nicht, aber vergesse mich nicht, Lotte!“

Sie machte ihm eine höhnliche Verbeugung. „Ich wünsche Ihnen eine glückliche Reise, Herr Graf.“ — dann eilte sie ins Haus.

„Lotte — Lotte,“ rief er ihr nach, aber sie wandte sich nicht zurück.

Nun stand Weihnachten vor der Tür. Mit Eis und Schnee war endlich der Winter eingezogen und hielt die Erde umfassen mit seinen starken Armen. Trübe und traurig schlichen die Tage dahin. Gräfin Mina hatte sich von dem schweren Schlage nicht zu erholen vermocht. Ihrer Krankheit konnten die Ärzte eigentlich keinen Namen geben. Die junge Frau sah den ganzen Tag stumm und anapathisch in ihrem Boudoir. Sie verlangte weder zu essen noch zu trinken, sie blickte nur immer traurig vor sich hin, Beuche wurden gar nicht vorgelesen. Mina trauerte oft tagelang in den Spieltischen und Kleidern, die ihrem Kinde gehört hatten. Wollte man ihr dieselben wegnehmen, dann bat und flehte sie so lange, bis man sie ihr wiedergab. Was die Liebe nur zu erstimen vermochte, bot Graf Arnold auf, um der geliebten Frau ein Lächeln zu entlocken, aber es gelang ihm nicht. Ihr Trübsinn nahm eher zu als ab, um die Ärzte befürchteten das Schlimmste. Bei de

Reichsfinanzreform für eine nationale Notwendigkeit. Die deutsche Randwirtschaft wird sich an ihrer Durchführung nicht beteiligen. Trotz ihrer derzeitigen steuerlichen Überlastung mit Staats-, Provinz-, Kreis- und Gemeindesteuern, die einen sehr viel größeren Teil ihres Einkommens in Anspruch nehmen, als die Steuern in den Großstädten, ist sie bereit, weitere notwendige Lasten zu tragen zur Stärkung des Reiches, zur Beseitigung seiner Schuldenlast, zur Begabung seines Kredits und seines Ansehens. Die Generalversammlung erwartet, daß dabei entsprechend den steuerpolitischen Grundrissen der Reichsverfassung der Ausbau der direkten Besteuerung der Einzelstaaten überlassen bleibt, daß das Reich aber seine indirekte Besteuerung weiter entwickelt und den etwa nicht gedeckten Teil seiner Ausgaben von den Einzelstaaten lediglich in der Form anteiliger Leistungen nach dem Maßstabe der Materialbeiträge einfordert. Insbesondere verweist sie mit aller Entschiedenheit auf die vorgeschlagenen Nachlaß- und Erbschaftssteuern und das Erbrecht des Staates aus Gründen der Wahrung des Eigentumsbegriffs der Erhaltung des gesamten Mittelstandes und der Pflege des Familienwesens.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ stellt mit Genugtuung fest, daß in 42 deutschen Städten Versammlungen zugunsten der Reichsfinanzreform stattfanden und in 14 anderen bevorzugen.

Amerika. Die Reize um die Erde, welche die nordamerikanische Panzerflotte vor einem Jahre angetrieben hatte, ist jetzt ohne irgend einen größeren Unfall beendet. Präsident Roosevelt, der dem Geschwader bei seiner Ausreise Bescheid sagte, hat es auch bei der Heimkehr begrüßt, es war die letzte große Amtsleistung des Präsidenten, dessen Wahlperiode am 4. März abläuft, worauf sein Nachfolger Taft die „Regierung“ für die kommenden 4 Jahre antritt. — Diese in ihrer Art bisher einzig dastehende Flottenfahrt, die 20 Millionen gekostet hat, war in erster Linie veranstaltet, um den Japanern einen rechten Eindruck von der amerikanischen Machtentfaltung zu machen. Inzwischen haben sich ja zufolge der unangenehmsten Bemühungen des Präsidenten Roosevelt die Beziehungen zwischen beiden Staaten besser gestaltet, es ist auch ein Vertrag über die ostasiatischen Interessensphären vereinbart. So wurde aus dem politischen Zweck der Fahrt, die um die Südpole von Amerika herum durch den Suezkanal nach Europa und weiter durch die Meerenge von Gibraltar nach Amerika zurückging, eine seemännische Leistung. In allen Stürmen, die die Armada traf, haben sich Schiffe und Mannschaften gut gehalten. In Hampton Roads, von wo sie auch abgefahren waren, kamen die Schiffe wieder an, vom Präsident Roosevelt, der Regierung und Tausenden von Menschen begrüßt. Bei Roosevelt befand sich auch seine Familie. Der Präsident nahm eine Revue über die Armada ab und brachte den Offizieren, wie der Beziehung seinen Dank dar. Auf dem folgenden großen Bankett feierte Roosevelt die Flotte als die beste Flotte des Friedens und das festeste Bollwerk der Vereinigten Staaten.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag hielt am Mittwoch nur eine kurze Sitzung ab. Die Postdampfervorlage und der Gesetzentwurf über die Einwirkung des Bezuges von Armenunterstützung auf die Ausübung öffentlicher Rechte wurden in dritter Beratung debattiert angenommen. Bei dem Etat des Rechnungshofes,

der in diesem Jahre zum ersten Male der Budgetkommission überwiesen worden war, fand eine kurze Debatte über die Frage der Errichtung eines selbstständigen Rechnungshofes für das deutsche Reich statt. Die Abg. Hofen (Ztr.) gaben wenigstens diesem Wunsch Ausdruck. Bei Staatskassen forderte wieder der Abg. Erzberger (Ztr.) eine genauere Prüfung der Rechnung. Der Abg. Dr. Goerke (natl.) erwiderte, daß die Kommission der Regierung schon scharf auf den Zahn geföhlt habe. Aber trotzdem fand der Antrag Erzberger in dem nun schwachbesetzten Hause Annahme. Schließlich gaben noch die Rechnungen für die afrikanischen Schutzgebiete aus dem Jahre 1896, die jetzt erst dem Plenum vorlagen, Gegenstand zu einer längeren Debatte. Der Abg. Wugdan (fr. Vp.) rügte die vorgekommenen Etatsüberschreitungen. Die Rechnungssachen wurden dann durch Kenntnisnahme erledigt. — Am Donnerstag wird die Beratung über den Antrag der Polen gegen das preussische Enteignungsgezet fortgesetzt.

Im Reichstage wurde am Donnerstag die Beratung des Antrages der Polen auf gesetzliche Sicherstellung des Rechtes auf Erwerb von Grundeigentum fortgesetzt. Die Abg. Graf Westarp (konf.), Dr. Böhme (Bund der Landwirte) und Dr. Heinze (nat.-lib.) sprachen entschieden gegen den polnischen Antrag, indem sie die nationalen Rücksichten in den Vordergrund stellten und die großpolnische Agitation für die preussische Enteignungspolitik, gegen die sich ja der polnische Antrag in erster Linie richtete, allein verantwortlich machten. Für den polnischen Antrag sprachen außer den beiden Polen Seyda und von Dziembowski die Abg. Dr. Dove (freif. Bergg.), Due (Soz.), Ledebour (Soz.), Graf Prasthma (Zentr.) und Erzberger (Ztr.). Besonders wurden die Abg. Graf Westarp und Dr. Böhme wegen ihrer Ausführungen scharf angegriffen. Eine große Genugtuung erregte es unter den Anhängern des polnischen Antrages, als der Abg. Raut-Botsdam (freifonk.) erklärte, er sei für den Antrag und habe auch gegen das preussische Enteignungsgezet gestimmt. Die Abstimmung über den Antrag soll zu Beginn der Freitagssitzung stattfinden. Außerdem steht am Freitag der Kolonialetat auf der Tagesordnung.

Preussischer Landtag.

Am Mittwoch kam es in der fortgesetzten Etatsberatung zu einer umfangreichen Erörterung über das innere Anschließungsweien, um der wachsenden Deutenot auf dem Lande zu steuern. Abg. Graf von der Gröben (konf.) beantragt die Errichtung einer Zentralfelle für die gesamte innere Kolonisation. Er bedauert Meinungsverschiedenheiten, die hierüber in Ostpreußen ausgebrochen sind. Abg. Glagel (natlib.) schloß sich dem an. Für die ländliche Wohlfahrtspflege sind große Mittel nötig; wir können uns hierin Frankreich zum Muster nehmen. Abg. Grane (Ztr.) bedauert ebenfalls die Streitigkeiten in Ostpreußen und bittet, alle konfessionellen Fragen auszuschießen. Abg. Nembolt (freifonk.) tritt in warmen Worten für die Förderung der inneren Kolonisation ein. Landwirtschaftsminister von Arnim ist im Interesse der Sache bereit, dem Antrage Gröben zu entsprechen. Die Hauptfrage ist, daß sich alle Kräfte, die für die innere Kolonisation Teilnahme zeigen, vereinen. Die Sitzung wird auf 1/8 Uhr abends vertagt, wo die Hochwasser-Interpellation verhandelt wird. Die Regierung wird alle erforderlichen Hilfsmaßnahmen sofort ergreifen und eine Vorlage machen.

Am Donnerstag nahm das Haus nach kurzer weiterer Debatte, an der sich Abg. Bendwiler (natl.), Woyna (freifonk.), Lohmann (natl.), Minister v. Arnim, Abg. v. Biebertein (konf.), Klocke (Ztr.) beteiligten, den Antrag des Abg. Grane v. Z. Gröben auf Errichtung einer Zentralfelle für innere Kolonisation an und genehmigte darauf den ganzen landwirtschaftlichen Etat in zweiter Lesung. Es folgte der Gekäfts-Gat. Bei demselben kommt es zu einer ausführlichen Debatte über die deutsche Forderung und besonders über die Leistungen des Trafiker-Gekäfts, die von allen Rednern, und besonders auch vom Landwirtschaftsminister von Arnim, gelobt wurden. Die ordentlichen Ausgaben wurden bewilligt. Nächste Sitzung Sonnabend.

Lotales und Provinzielles.

— **Annaburg.** Die Nachricht, daß der Vertreter des Reichstagswahlkreises Torgau-Liebenwerda, Herr Bürgermeister Witte-Glisterwerda, sein Mandat niederlegen werde, wird von dem Genannten als erfunnen bezeichnet.

* Hilfe den Ueberflümmten. Auf den wiederholt an anderer Stelle unseres Blattes veröffentlichten Aufruf des Vorstandes des Vaterländischen Frauenvereins zur Unterstützung der durch das Hochwasser schwer geschädigten Altmärker sei auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht und an die Opferspätigkeit unserer Mitbürger appelliert. Es herrscht in den geschädigten Gebieten große Not. Werte von rund 9 Millionen Mark sind durch die Fäuten vernichtet. Die heimgekehrten Gebirgen hatten eine blühende landwirtschaftliche Kultur, die jetzt vollständig vernichtet ist. Gebötte sind fortgeschleppt, ein großer Teil des ausgesäeten Viehbestandes ist vernichtet, die Acker sind zum Teil verlandet, die Brunnen verdorben, die Saaten zerstört, das Futter für das getretete Vieh ist fortgeschwommen. Gegen Feuer- und Hagelgeschaden kann man sich durch Versicherung decken, gegen Wasserfäuten dagegen nicht. Viele strebame Landwirte sind direkt in ihrer Existenz ruiniert, wenn ihnen nicht ausgiebig geholfen wird. Es muß daher direkt als Ehrenpflicht unserer Provinz bezeichnet werden, daß ihre Bewohner sich vereinigen, um den so unglücklich schwer heimgekehrten Altmärkern über dieses Unglück hinwegzuhelfen. Wer selbst die Wunden in der Not erfahren hat oder der so wohnt, daß sein Besitz vor solchen elementaren Zerstörungen sicher ist, der gebe jetzt gern und reichlich. Das kaiserliche Postamt nimmt bereitwillig Gaben entgegen, um sie an die geeigneten Stellen weiterzubefördern.

— **Märkte.** Am 3. März: Schm. in Schönevalde; am 4. März: Krefeln in Torgau, Bm. in Seyda; am 6. März: Bm. in Schweinitz.

— In der Landwaisenanstalt zu Langendorf bei Weichenfels kann Ostern dieses Jahres noch eine Anzahl gejunger Waisenkinder (Knaben und Mädchen) im Alter von 8–10 Jahren Aufnahme finden. Gesuche um Aufnahme sind halbjährig an den Herrn Landeshaupmann in Merseburg zu richten.

Torgau, 25. Febr. Ein gestern hier abgehaltener außerordentlicher Kreisrat beschloß die Erbauung einer landräthlichen Dienstwohnung mit einem Kostenaufwande von 110000 Mark. Der Bauplan soll von der Stadtverwaltung für 20000 Mark erworben werden. Die Kosten sollen durch eine Anleihe bei der Kreisparlasse gedeckt werden. — Mit den Vorarbeiten zur Neuordnung der Lehrer- und Beamten-

zarten Körperkonstitution der jungen Frau mußte man auf alles gefaßt sein.

Eine Hoffnung blieb dem verzweifellenden Gatten: Wenn Nina erst Erfaß hatte für das verlorene Kind — und ein solcher stand nämlich in naher Aussicht — dann konnte alles wieder gut werden. Dann besaß sie wieder ein Wesen, womit ihre Sorgfalt sich beschäftigen konnte, und das ihre trüben Gedanken verdrängte.

Aber auch diese Hoffnung sollte sich nicht erfüllen. Denn mit dem ersten Schrei, den das kleine Wesen ausstieß bei seinem Eintritt in die Welt, war auch das Leben schon wieder entflohen, das schwache Fünkchen wieder erlosch.

Nina lag ohne Bewußtsein in den heißenbestekten Kissen, so blaß wie das Kissen ihres Bettes. Sie phantasierte sich in ihr verlorenes Glück hinein, plauderte mit ihrem kleinen Töchterchen und gab ihm die zärtlichsten Schmeißeinamen, wie sie früher so oft getan. Das süße Geklister der Fieberkranken wirkte auf die Nerven der Umstehenden in tatsächlicher aufregender Weise. Arnolds war der Verzweiflung nahe. Der Arzt stand mit ernstem Gesicht an dem Lager der Frau. Er vermochte seine Bezoagnisse dem gequälten Gatten nicht mehr verhehlen; denn er befürchtete den Ausbruch eines Nervenleibes, und wenn die Vermutung zur Tatsache würde, dann mußte man auf das Schlimmste gefaßt sein.

Arnold mochte gar nicht an den Augenblick denken, wo seine Gattin die Bewußtsein erlangen, nach dem Kinde fragen und erkennen würde, daß

ihre letzte Hoffnung wiederum in nichts zerfloß. Er wußte, auch Nina hegte die feste Zuversicht, das ihr Schmerz um das verlorene Kind milder würde, wenn sie einen Erfaß erhielt. Dieser Gedanke hatte sie in der letzten schweren Zeit allein noch aufrecht erhalten.

Nun war alles aus, alles verloren. Verzweifelt zermartete er sich sein Hirn, was er beginnen sollte und wie er ihr die Nachtricht schonend beibringen konnte: „Unsere letzte Hoffnung tot, wir haben kein Kind, — es ist tot, — gestorben ehe es lebte.“ — Graf Arnold stand am Fenster und blickte in den sinkenden Abend hinaus. Es hatte wieder zu scheitern begonnen, die Floken tanzten in buntem Irrsinn hernieder.

Die Kranke phantasierte heftiger. Dem gequälten Manne drang jedes ihrer Worte schmerzhaft in die Seele. Es war ihm unmöglich, ihre Phantasien länger mit anzuhören. Er rief nach der Wärterin und fürzte fort.

Planlos wanderte er die beschnitzte Straße entlang. Seine Gedanken drehten sich nur um den einen Punkt: Warum durfte das Kind, auf das er seine ganze Hoffnung geleht, nicht am Leben bleiben? Das Schicksal erdichtete ihm grausam, so furchtbar traurig.

Es sei voraussetzen gewesen, daß es so kommen würde, hatte der Arzt am Nachmittage gesagt. Denn die vorausgegangene Gemütsbewegung war zu groß und heftig für die sarte Frau.

„Was wird nun werden?“ fragte sich Arnold wohl zum hundertsten Male. „Wird mir auch die

geliebte Gattin noch entrisen? Oder wird sie leben, um in Trübsinn zu verfallen? Armes Weib!“

Am Fortshause blieb der einlame Mann eine Weile stehen. Auch dort hatte die Angst und Sorge um ein geliebtes Leben Einzug gehalten. Der Förster und seine Frau bangten um ihr einziges Kind. Lotte lag seit der raihgen und unmotivierten Abreise Eberhardts schwer krank darnieder. Zwar befand sie sich auf dem Wege der Besserung, bedurfte aber noch sehr der Schonung und sorgfältigster, aufopferndster Pflege. Was Eberhard zu der plötzlichen Abreise bewegen, war Arnold bis jetzt nicht klar. Ob der Bruder eingesehen, daß er Lotte aufgeben mußte? Wollte er sie zu verzeihen suchen in der Fremde? Wollte er den Kampf allein auskämpfen, um den Seinen nicht neuen Kummer zu bereiten? Alle diese Fragen legte sich Arnold vor und konnte doch die rechte Antwort nicht finden. Denn das Eberhard ohne zwingende Gründe auf den Besitz des geliebten Mädchens verzichtete, schien bei dessen Charakter mehr als zweifelhaft. Und doch, es fand sich keine Erklärung. Eberhard ließ nicht das geringste von sich hören und Arnold war in der letzten Zeit viel zu sehr beschäftigt, als daß er über des Bruders furchtähnliche Reize viel nachdenken konnte. — Graf Arnold stand noch immer vor dem Fortshause und überlegte, ob er hinein gehen und sich nach Lotte erkundigen sollte. Im gewissen Sinne fühlte er sich mitschuldig an dem Kummer der alten, braven Leute. Nach entschlossenen trat er näher und zog die Klingel.

Fortsetzung folgt.

gehälter haben die städtischen Behörden eine gemischte Kommission beauftragt. Zur Deckung der durch nachzahlbare Gehälter und Wohnungsgelder entstehenden Kosten, sowie infolge des Mehrbedarfs sind etwa 50000 Mark erforderlich. Die städtischen Behörden haben an das Herrenhaus eine Petition gerichtet, in der sie sich gegen die Mehrbelastung der Städte durch das neue Verheerungsgelebe wenden.

Welsleben (Str. Manxleben) 22. Febr. Unter kaum 2000 Einwohner zählender Ort bewilligte außer freiwilligen Spenden 1000 Mk. für die Ueberschwemmten unserer Heimatprovinz aus der Gemeindefasse.

Hochwasser der Elbe.

Die Lage im Ueberschwemmungsgebiet der Altmark beginnt sich jetzt allmählich zu bessern, nachdem es den Eisbrechern endlich gelungen ist, die Eisverfestungen der Elbe zu durchbrechen. Aus Osterburg wird berichtet, daß nach einer auf dem Landratsamt eingegangenen Mitteilung des Oberpräsidenten v. Hegel am heutigen Dienstag die Kaiserin in Osterburg eintreffen wird. Sie will sich als Protektorin des Vereins vom Roten Kreuz von der Gifftätigkeit des Unterstützungsausschusses persönlich überzeugen.

Aus dem Ueberschwemmungsgebiet der Altmark ist mitzuteilen, daß die Straße zwischen Seebauern und Werben wieder befahren werden kann. Die Post muß sich allerdings noch der Pontons bedienen. In Seebauern ist das Wasser merklich gefallen, da der untere Ufer eisfrei ist. Oberhalb liegen noch Eisfelder, welche durch Dynamit gesprengt werden sollen. — Der Dampfer „Eggers“ der seit Montag regelmäßig Verionen von Arnburg nach dem Fährtrag befördert zur Besichtigung des Ueberschwemmungsgebietes, wurde am Donnerstag nachmittags bei Sandau durch Treibeis festgesetzt. Die Sandauer Feuerwehr mußte zur Rettung alarmiert.

Eine Staatskommission unter Führung der Minister des Innern von Moltke und für Landwirtschaft von Arnim hat am Sonntag aus Osterburg aus dem Ueberschwemmungsgebiet nochmals bereist, um den Umfang der sofort erforderlichen Staatshilfe festzustellen. Auch zahlreiche Fremde waren anwesend, um die endlose Wasserfläche mit ihren Dorf-Inseln in Augenschein zu nehmen. Augenblicklich fällt die Flut. Leider sind die Gefahren für eine Epidemie nicht gering, denn alle Brunnen sind verunreinigt. Sterblichkeit und Erkrankungen nehmen zu; die Beerdigungen müssen auf entfernten Friedhöfen stattfinden, weil die am Plage befindlichen Hübebetten unter Wasser stehen. Um einem Verstreuen des gereizten Viehes vorzubeugen, nehmen es die Landwirte der benachbarten Kreise in ihren Ställen auf. Die Zahl der umgekommenen Tiere ist sehr groß, da die Leute

vielfach nicht an eine dringende Gefahr glauben und ihre Häuser nicht verlassen wollten. Seit 500 Jahren hat in der Altmark nicht eine derartige Ueberschwemmung stattgefunden. Die überschwemmten Häuser beginnen unter dem Einfluß von Wasser und Eishollen schon zu zerfallen. So wächst der Schaden von Tag zu Tag. Die Bewohner der verkokt geliebten Orte haben nach Möglichkeit Menschen und Vieh aufgenommen; natürlich entstehen daraus hohe Kosten, die nicht immer sofort und ohne weiteres getragen werden können. Diffe tut darum dringend not. — Die letzte große Ueberschwemmung in der Altmark durch einen Dammbruch der Elbe fand 1483 statt. Sie war noch schlimmer wie die jetzige, und hinterließ eine fürchterliche Seuche, die Hunderte von Menschen forderte. — Der jetzt gebrochene Eis-Damm ist ebenfalls im 15. Jahrhundert neu angelegt. Bis dahin hatte die Elbe von der Havelmündung bis Wittenberge einen fast geraden Lauf. Infolge einer Gistopfung wälzten sich die Bogen nach Osten hin, gruben sich ein neues Bett und lenkten dann im Bogen nach dem alten Flußlauf hinüber. In diesem Bogen steckte jetzt das Eis. Der verlassene alte Lauf heißt noch heute die „raube Elbe.“ — Das Wasser hat bereits eine Anzahl Dörfer außerhalb der Wäse, nach Alandee und der hannoverschen Grenze zu, überflutet. Man kann aber hoffen, daß hiermit keine Ausdehnung abgeschlossen ist. — Die Weisheiten laufen erdeviderweise ziemlich reichlich ein.

Wittenberge, 25. Febr. (Häner im Unglücksgebiete.) Die Verteilung der Liebesgaben ist sehr beschwerlich, teilweise unmöglich. Es fehlt an kleinen Rähnen, um überall hingelangen zu können. Die Bionierpontons haben zu großen Fietgang. Mit dem Hilfskomitee in Wittenberge konterterien der Landrat v. Grädenis, verschiedene Ortsvertreter und Deichhauptmann Behrend in Gieshof. Es wurde beschloffen, das in Wittenberge untergebrachte Vieh nach den Brigadier Dörfern zu bringen, weil in Wittenberge Futtermangel eintritt. Es wird darüber geflagt, daß sich jetzt auch Leute einfänden, die im Ueberschwemmungsgebiete rauben und plündern. Sie fahren mit Mähnen an die Häuser, durchsuchen die Zimmer und stehlen alles, was sie dort vorfinden. Da die Häuser verlassen sind, können sie ungehindert arbeiten. Werden sie von jemand bemerkt und angehalten, so geben sie an, sie hätten Hilfe suchend und wären auf das Haus zugefahren. Das Gegenteil ist ihnen leider nicht zu beweisen. Die Polizei wird daher im Ueberschwemmungsgebiete erheblich verstärkt. Sämtliche Personen, die zu Fuß oder in Mähnen angetroffen werden und sich nicht gehörig ausweisen können, werden von den Beamten mitgenommen und ihr Fahrzeug beschlagnahmt.

Aus aller Welt.

Zeit, 25. Febr. Ein schweres Unglück, das den Tod eines jungen Menschenlebens herbeiführte, ereignete sich heute früh um 9 Uhr in der Altenburger Straße in der Nähe des Fürstenhofes. Als um diese Zeit der Schlitten des Fuhrmanns Gerth aus Burtich die Altenburgerstraße entlang nach der Stadt zu fuhr, begegnete ihm ein Automobil, vor dem das Pferd schiente und durchging. Gerth wurde aus dem Schlitten geworfen, ohne jedoch erheblichen Schaden zu erleiden. Dagegen wurde der hinten auf der Britische sitzende junge Zimmermann Melzer aus Burtichs zu unglücklich mit dem Kopf gegen die Bordsteine geschleudert, daß er sich die Hirnschale einschlug. Der Unglückliche war sofort tot.

Gera. Gräßlicher Tod. Im hiesigen städtischen Krankenhaus starb unter großen Schmerzen der 62 Jahre alte Arbeiter Gustav Böttger aus Ronnenburg. Dem Manne war beim Essen ein Knöchelchen in die Luftröhre geraten, das trotz aller ärztlichen Bemühungen nicht entfernt werden konnte.

Schmöln, 22. Februar. (Gasvergiftung.) Die Fabrikant Schimmel'scher Scheute wurden heute morgen in ihren Betten bewußlos aufgefunden. Der schnell herbeigerufene Arzt konstatierte schwere Gasvergiftung. Mittags war das Ghepar immer noch bewußlos. Da das Haus ohne Gasleitung ist, so kann das Gas nur durch einen Defekt außerhalb erst in den Keller und von da in die Schimmel'sche Paternrennung gedungen sein.

Leipzig, 23. Febr. (Ein Liebesdrama.) Eine blutige Affäre spielte sich heute früh um 10 Uhr in einem hiesigen Gasthof ab. Dort war gestern abend gegen 10 Uhr ein Paar abgestiegen, das sich Albert Ewig, Kaufmann und Frau, aus Widaun auf dem Meldegettel eintrug. Heute er schien die Sittenpolizei und forderte vom Paare die Legitimationspapiere. Da keine vorhanden waren, wurde den Leuten befohlen, sich anzufleiden und mit nach dem Polizeiamt zu kommen. Als der Beamte sich entfernt hatte, trachteten mehrere Schiffe. Das junge Mädchen fanden darauf die Beamten durch mehrere Schiffe schwer verletzt im Bett; vor dem Bett lag ein etwa 20jähriger junger Mann mit 2 Schüssen in der Schläfengegend. Das Liebespaar lebte noch und wurde nach dem Krankenhaus transportiert.

MESSMER'S THEE

in Paketen von 25 Pfg. aufwärts. Bevorzugte Mischungen à M. 2.80 pro Pfund, fein, kräftig, ausgiebig und M. 3.50, mild und aromatisch. **Otto Riemann**, Colonialwaren.

Anzeigen.

Ein Geldbentel mit ca. 30 Mark Inhalt auf dem Wege von **Behau** nach **Annaburg** verloren. Der eheliche Finder wird um Rückgabe gegen Belohnung gebeten. Abzugeben in der Exped. dieses Blattes. *

Ich suche zum 1. April ein **sanberes Hausmädchen** Frau **Alice Köhne**, Dorganerstr. 7¹.

Tüchtiges, nicht zu junges, **ansändiges Mädchen** für Haushalt zum 1. April gesucht. Zu erf. in der Exped. d. Bl.

Ein ordentliches **sanberes Dienstmädchen** wird zum 1. April oder später gesucht. Zu erf. in der Exped.

Eine Oberwohnung ist zum 1. April zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Unter-Stage geteilt oder im ganzen, zum 1. April oder später zu beziehen. **Aug. Ader**, Aderstr. 1.

Zollinhalts-Erklärungen Frachtbriefe sind zu haben in der Exped. d. Bl.

Berfetzungshalber ist eine **Wohnung** von 4 Zimmern, Küche, Speisekammer und Garten zum 1. April zu vermieten. **Bohr**, Ulmenstr. 11.

Eine geräumige **Parterre-Wohnung mit Lagerplatz** per 1. April zu vermieten. **E. Kauer**.

Brikets habe ich mit Mk. 80 für 200 Ztr. ab Werk oder mit 50 Pfg. pro Ztr. ab Bahnhof Annaburg abzugeben. Bestellungen erfolgt durch Postkarte. **Adolf Reicholt**, Prettin.

Va. Pferdehädel à Zentner 2,70 Mark, hat abzugeben **Wilh. Riethdorf**.

Die Apotheke Annaburg hält vorrätig gegen **Suten**: **Senchthonia** 25 u. 50 Pfg. **Druseltixer** 50 Pfg. **Anderhuftenast** 30 u. 50 Pfg. **Dänische Druseltropfen** 30 u. 50 Pfg. **Senchthonienast** 50 u. 100 Pfg. **Sutenpastillen** 50 u. 100 Pfg. ferner: **Drusette** und **Russischen Aenderich** 50 Pfg., **Malz- und Aenderich-Bonbons** 25 Pfg., sowie **Eisener- und Sodener Pastillen** 85 Pfg.

Nachlass-Verzeichnisse hält vorrätig die **Buchdruckerei**.

Immer u. immer wieder braucht man bei Schuppen, Haarausfall, Hautkrankheiten das natürliche, billige, überall eingeführte **Haarwasser Wendelsteiner Häusner's Brennnessel-Spiritus** à Fl. 75 Pfg., 1.50 u. 3. — M. allein acht mit **„Wendelsteiner Kircherl.“** Alpen-Seife à M. 0.50, Alpina-Milch à 1.50, Brennnessel-Extrakt à M. 0.50, Pomade à 1. — Pfg. blumenduftig profumiert. Creme 2. — Nachahmungen sind scharf zu vermeiden. In Apotheken, Drogerien und Parfümerien. In Annaburg bei Apotheker Eifers.

Bildhübsch macht ein gutes, reines Gesicht, volles, jugendliches Aussehen, weiße, sumierliche Haut und lebendige feine Haut. Alles dies erzeugt die allein echte **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** von Bergmann & Co. Raddebut à Stück 50 Pfg. bei: **Max Bucke, Otto Schwarze und Apotheker Eifers.**

Flechten nissende und trockene Schuppenflechte, Ekzeme, Hautausschläge, aller Art **offene Füsse** Bismuthol, Bismutholwässer, Adrethine, löse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte zehlt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bereiteten **Rino-Salbe** frei von Quecksilber, Dose Mark 1.1 u. 2.25. In den Apotheken zu haben. **W. Schmitt & Co., Winkelschloß-Deudon.** Falschungen wissen man zurück. Zu haben in der Apotheke.

Apotheker Dotter's Krampfmittel heilt Krampf und Steifigkeit der Schweine in wenigen Tagen. Viele Dankschreiben langjähriger Erfolg. Nur Flaschen mit dem Aufdruck Dotter sind echt, alles andere ist werlose Nachahmungen. **75 Pfg.** acht zu haben in der **Apotheke Annaburg.**

Va. Valencia-Apfelinen, große à Dtz. 55 Pfg., St. 5 Pfg., **Va. große Murcia Blut-Apfelinen**, à Dtz. 1.00 Mark, Stk. 10 Pfg. **Va. Citronen St. 5-8 Pfg.** empfiehlt **J. G. Frisiche.**

Molkerei-Butter täglich frisch empfiehlt **Oscar Scheibe.**

Bettfedern prima Qualität, empfiehlt **Seb. Schimmeyer.**

Militär-Reklamationen hält vorrätig die **Buchdruckerei**.

Pflaumenmus, türkisches, empfiehlt **J. G. Hollnigs Sohn.**

Alle Sorten Gemüse- und Blumenamen, Götendorfer u. Oberndorfer **Runkelkerne**, gelbe und rote, sowie **Steckzwiebeln** gibt in bekannter, feinfähiger Ware ab **Otto Horn's Gärtnerei.**

Kakao, Chokolade, schwarzen Thee das 1/2 Pfund 1.00 Mk., **Vanille und Vanillezucker, rote u. weiße Gelatine** hält vorrätig die **Apotheke Annaburg.**

ff. Schweizerkäse stets frisch zu haben bei **R. Bengsch.**

Magdeb. Sauerkohl diesjähriger Ernte empfiehlt **J. G. Frisiche.**

Gute rote **Speisekartoffeln** hat abzugeben **Oscar Scheibe.**

August Acker,

Bahnspeditions-, Fuhr- u. Möbeltransportgeschäft.



Zuvorkommende Bedienung zusichernd, bitte ich um weitere gütige Unterstützung meines Unternehmens.

Empfehle mich dem geehrten Publikum von Annaburg und Umgegend zur Übernahme von Transporten aller Art sowie täglicher An- und Abfuhr von Eis- und Frachtfrüchten zu mäßigen, event. zu vereinbarenden Frachttarifen.

Hochachtungsvoll

August Acker.

NB. Kutsch- und Reisefuhrwerk zu jeder Tageszeit Kutschwagen werden auch leihweise abgegeben.

Oscar Naumann, Wittenberg.

Atelier für feine Damenschneiderei

unter bewährter Leitung.
Stets neueste Kleiderstoffe. Pünktliche Lieferung.
Eleganter Sitz. Solide Preise.
Trauerkleider nach Maß binnen 24 Stunden.
Schwarze Kleiderstoffe — Halbtrauerstoffe.
Fertige schwarze Blüten und schwarze Kostümröcke halte für vor-
kommende Trauerfälle in allen Weiten stets vorrätig.

Sämtliche Schulbedarfs-Artikel,

als: Lesebücher, Religionsbücher, Realienbücher, Rechenhefte, Viederbücher, Fibeln, Schreib- und Zeichenbücher, Schiefer-Tafeln, Schwämme rc. empfiehlt

Herm. Steinbeiß, Buchdruckerei.

+ Aufruf. +

Schweres Unheil ist über einen Teil unserer Provinz hereingebrochen. Noch haben sich die Wassermassen, die im Giesfeld und am Garz großen Schaden angerichtet haben, kaum verlaufen, da ist gestern der Deich am linken Elbufer bei Werben im Kreise Osterburg gebrochen, und durch die 100 Meter lange Bruchstelle ergießen sich die in Folge einer gewaltigen Eisstopfung hoch aufgelaufenen Fluten der Elbe in die Wälder, Niederung des Kreises Osterburg. Ganze Dörfer stehen bereits unter Wasser und haben bereits von ihren Bewohnern geräumt werden müssen. Weitere Deichbrüche sind heute erfolgt, das Wasser steigt noch immer, da die Fluten infolge des Eises keinen anderen Abfluß finden. Der durch das Hochwasser an Häusern, Aekern, Vieh und Feldfrüchten angerichtete Schaden ist groß. Der ärmere Teil der Bevölkerung bedarf dringender sofortiger Hilfe, damit er wenigstens jetzt in der Winterzeit vor Not geschützt wird; aber noch bedeutenderer Mittel wird es bedürfen, um den infolge der Ueberschwemmung in Not Gerathenen durch Wiederherstellung ihrer Besitzungen die Existenz auf ihrer Scholle zu sichern.

An dem Unglück, welches jetzt durch das Hochwasser in unserer Provinz angerichtet worden ist, nehmen sicherlich alle Bewohner der Provinz innigen Anteil, und jeder, der sich seines bescheidenen Heims freuen darf, wird seine Teilnahme für die so schwer Geschädigten u. d. mit dem Verlust ihres Heims Bedrohten durch eine seinen Kräften entsprechende Gabe gern bezeugen. Indem wir daher zuversichtlich hoffen, mit diesem Aufruf uns nicht vergeblich an die Herzen unserer Mitbewohner zu wenden, bitten wir die Zweigvereine des Vaterländischen Frauenvereins und von dem Roten Kreuz, die Stadt- und Gemeinde-Verwaltungen sowie die in der Provinz erscheinenden Zeitungen, bei sich Sammelstellen einzurichten und die eingehenden Gaben an die Firma Zuchschwerdt & Weichel zu Magdeburg, Spiegelstraße 14, oder an die Kreis-Kommunalkasse zu Osterburg abzuführen. Wir werden dann für eine angemessene Verteilung durch Vermittelung der in Betracht kommenden Kreisverwaltungen Sorge tragen.

Magdeburg, den 15. Februar 1909.

Der Vorstand des Verb. der Vaterl. Frauen- vereine in der Prov. Sachsen. Armgard v. Hegel, Vorsitzende.	Der Vorstand des Provinzialvereins vom Roten Kreuz. Oberpräsident v. Hegel, Vors. von Borries, Regierungs-Präsident — Magdeburg. von Bismarck, Landeshaupmann der Urmart. von Jagow, Landrat — Osterburg. von der Schulenburg, Landrat — Salzwedel. von Bismarck, Landrat — Stendal. von Alvensleben, Landrat — Garbelegen. Deichhauptmann, Deconomierat Hoesch — Neufirchen. Deichhauptmann von Knoblauch — Osterholz.
Die Mitglieder des Kreisvereins von Lucke — Büttnerhof. Buschendorff — Wendemarf. Müller — Wiebaum.	Hilliges — Osterburg. Fuhrmann — Koffebau. Falke — Osterburg.

Geldpenden nimmt das Kaiserliche Postamt hiersebst entgegen.

Zur Confirmation.

Schwarze und farbige Kleiderstoffe

Meter von 80 Pfg. bis 500 Mark.

Unterröcke weiß und farbig,

in allen Preislagen.

Wäsche, Tailentücher, Corsets, Handschuhe, Strümpfe, Taschentücher

empfehle in größter Auswahl.

Bitte Schaufenster
zu beachten.

Carl Quehl.

Geschäftsempfehlung.

Den geehrten Einwohnern von Annaburg und Umgegend zur gef. Kenntnis, daß ich von jetzt ab neben meinem bisherigen **Wahgeschäft** auch ein reichhaltiges Lager

in fertigen Schuhwaren

— schwarz und farbig — von folgenden Preisen ab am Lager halte.
Herrentiefel von 5,75 M. Herrenschnuhe von 4,00 M.
Damenstiefel von 6,00 " Damenschnuhe von 3,25 "
Kinderstiefel von 2,00 " Kinderschnuhe von 1,30 "

Außerdem sind **Laftings- und Reifeschuhe, Segelstuh-, Globusstief-, Turn- und Lawn-Tennischuh** und **Stiefel**, sowie **Pantoffeln** in Saffian, Kidstach, Koffleder, Melton, Blisch und Sammet, Sandalen zu den niedrigsten Preisen in reicher Auswahl am Lager. Ich bitte dieses mein Unternehmen bei Bedarf gütigst unterstützen zu wollen.

W. Moltrecht, Schuhmachermeister.
Mittelftraße 19.

I. G. Fritzsche

Niederlage
der Weingroßhandlung
Brunner & Co.

Herzogl. Braunschweig-Lüneburg.
Hoflieferant, Wolfenbüttel.

Mosel- und Rheinweine
à Fl. 0,80—2,50 M.
Rotweine à Fl. 1,00—2,60 M.
Portweine Fl. 1,50—2,60 M.

Sekt von Hloß & Förster,
Freiburg a. U.
Roßläppchen, halbr. Jubiläums-
Füllung à 1/2 Fl. 3,75 M.
à 1/4 Fl. 2,00 M.
Matador trocken, Fl. 4,20 M.
Carte Blanche, Fl. 2,70 M.

Alle Sorten
Schreib- u. Briefpapiere
und **Kouverts**
empfehlen **Herm. Steinbeiß,**
Buchdruckere.

H. Pflaumenmus,

Marmelade
empfehlen **R. Bengsch.**

Centrifugen-

Molkerei- Butter
und **Land-**
empfehlen zum Tagespreise
J. G. Hollmig's Sohn.

Erfurter Elité-

Gämereien
aus der Gewürze u. Blumenamen-
lieferanten von Liebau & Co., Hof-
Züchtereier in Erfurt, sind zu haben
in der Verkaufsstelle von
C. Geist, Annaburg.
NB. Bestellungen auf **Obst-**
bäume und Sträucher, so-
wie **Spalier- u. Formobst,**
laut Katalog nimmt entgegen
Der Obige.

Apfelsinen

empfehlen **R. Bengsch.**

Reinhold Hasse, Jessen

Möbel-Magazin

Züchlereier mit Maschinen- und Motorbetrieb.
Grösste Auswahl einzelner Möbel
sowie ganzer **Wohnungs-Einrichtungen**
in verschiedenen Holzarten.
Solide Arbeit. Mäßige Preise.
Nach auswärts frei Bahnstation.
Bei Bedarf halte mich bestens empfohlen. **Der Obige.**

Groben Gaskoks

pro Zentner 1,40 M., bei größerer
Abnahme 1,30 M., verkauft
Gasanstalt Annaburg.

4. Paar Schuhe

für nur M. 7.—

Wegen Zahlungsstockung mehrerer
großer Fabriken wurde ich beauftragt,
einen Vorken von **50 000 Paar**
Schuhe tieferer dem Zeitungspreis
preis loszuschlagen. Ich verkaufe
daher an jedem 2 Paar **Herren-**
u. 2 Paar **Damen-Schnur-**
schuhe, Leder braun oder schwarz,
galochiert mit hart genageltem
Leberboden, hochsteil, Facon. Größe
laut Nr. Alle 4 Paar Schuhe kosten
nur **M. 7.** Verkauf per Nachn.
oder Kassa voraus.
S. Korngold, Schuh-Export
Kraatz Nr. 905.
Umtausch gestattet, auch Geld retourn.

Hustenreiz!

Mentol-Cucal-Bonbons „Bonus“
à 30 Pfg. wirken wunderbar
bei **Keuchhusten!**
Thüringer Brustsaft i. Fl. à 1. M.
das glänzend bewährteste Hausmittel.
Apothete Annaburg.

Dankfagung.

Meine Frau hatte sich durch einen
Stoß den Fuß verletzt. Nach drei-
wöchentlichem, ärztlicher Behandlung
war der Fuß so schlimm geworden,
daß meine Frau Tag und Nacht
die größten Schmerzen zu erdulden
hatte. In unserer großen Not
wandten wir uns an Frau Heil-
gehilfin **Mierisch,** die den Fuß
meiner Frau in acht Tagen voll-
ständig heilte, was ich hiermit an-
rechtig bestätige und Frau **Mierisch**
jeden lebenden Menschen aufs beste
empfehlen kann.
Ernst Diegel, Annaburg.

Am Mittwoch

sind zum letzten Male

Fasten-Brebeln

zu haben.
Wilhelm Riethdorf.

Melange-Kaffee

à Pfund 160 Pfennige.
Brachtwale Kaffee-Dole oder
Heberardings-Gelbent gratis.
R. Selbmann, Torquauerstr. 29.

Redaktion, Druck und Verlag
von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Infertionsgebühr beträgt für die Kleingehaltene Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des streifen Angelegene 15 Pfg., für Anklangen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshafften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 25.

Dienstag, den 2. März 1909.

13. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Der Vorschlag für den Haushaltungsplan pro 1909/10 liegt vom 2. d. Mts. ab 14 Tage lang im Geschäftszimmer des Steuereintnehmers zur Einsicht aus.

Annaburg, den 1. März 1909.

Der Gemeindevorsteher Reizenstein.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Musterungsgeschäft findet für die Militärpflichtigen aus der Gemeinde Annaburg am Freitag, den 5. März cr., vormittags 8 1/2 Uhr im Gasthof zur Neuen Welt hier selbst statt.

Die Militärpflichtigen werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie beim etwaigen unentschuldigtem Ausbleiben außer der Bestrafung gemäß § 26,7 der Wehrordnung die sofortige zwangsweise Vorführung zu gewärtigen haben, bezw. im Falle böswilliger Nichtgestellung als unsihere Dienstpflichtige behandelt und evtl. sofort zum Dienst eingestellt werden können.

Sämtliche Gestellungspflichtige haben in reinlichem Körperzustande vor der Ersatz-Kommission zu erscheinen.

Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat ein ärztliches Attest einzureichen. Dasselbe ist hinsichtlich der Unterschrift von der Ortspolizeibehörde zu beglaubigen.

Wer an Epilepsie (Krämpfen) zu leiden behauptet, hat auf eigene Kosten drei glaubwürdige Zeugen hierfür in Musterungstermin zu stellen oder aber ein Zeugnis eines benannten Arztes beizubringen.

Anträge auf Zurückstellung bezw. Vereinerung vom Militärdienst in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse sind sofort bei dem Unterzeichneten einzureichen. Reklamationen, welche nicht spätestens im Musterungstermin angebracht werden, können

später keine Berücksichtigung finden, es sei denn, daß die Veranlassung zur Reklamation erst nach Beendigung des Musterungsgeschäfts entstanden ist.

Diejenigen Militärpflichtigen, die reklamiert haben, sind verpflichtet, sich der Ersatzkommission zu stellen, müssen aber, außer wenn sie ein Jahr zurückgestellt werden, mit ihren zur Beurteilung der Reklamation in Betracht kommenden Angehörigen am 6. März, vormittags 10 Uhr, nochmals erscheinen. Erscheinen sie und ihre betreffenden Angehörigen beim Reklamationstermine nicht, so wird die Reklamation schon aus diesem Grunde zurückgewiesen.

Annaburg, den 25. Februar 1909.

Der Gemeindevorsteher Reizenstein.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Klassifikationsgeschäft für die Reserve-, Landwehr- und Gelahreserve-Mannschaften sowie auch für die ausgebildeten Landsturmpflichtigen aus der Gemeinde Annaburg in bezug auf ihre Unabkömmlichkeit wegen häuslicher Verhältnisse bei etwa eintretender Mobilmachung wird zugleich mit dem Musterungsgeschäft am 6. März cr. in Annaburg abgehalten werden.

Diejenigen Mannschaften, welche Ansprüche auf Zurückstellung aus § 122 der Wehrordnung geltend machen können, wollen ihre Reklamationen sofort dem Unterzeichneten einreichen.

Wird ein Antrag darauf gestützt, daß kranke, alte und schwache Angehörige vorhanden, so sind Letztere mit zur Stelle zu bringen; falls dies nicht möglich ist, so ist darüber vorher ein von einem approbierten Arzte ausgestelltes und von der Ortspolizeibehörde beglaubigtes Attest einzureichen.

Ma nachdier xrite colorchecker CLASSIC ich auf Zurückstellung sich im Klassifikations An tein.

Politische Rundschau.

Die Steuerkommission des Reichstages hat in ihrer Donnerstags-Sitzung zwar noch keine Entscheidung getroffen, aber doch den Weg zur Verständigung gebahnt. Diese wird aller Voraussicht nach und vielleicht schon am Freitag durch einen Antrag des Zentrums, der mit einem solchen der Reichspartei verschmolzen wird, gewonnen werden.

Das Ergebnis der langwierigen Beratungen des Unterausschusses wurde der Kommission in dem bereits bekannten Antrage vorgelegt. Danach sollte vom April 1911 ab ein Gezeß in Kraft treten, durch das nach reichsgeleßlich vorgeschriebenen Grundsätzen eine Besteuerung des Vermögens erzielt wird. Die Ausführung sollte den Einzelstaaten überlassen bleiben mit der Maßgabe, das im Gezeß der Höchstbetrag von 150 Millionen festgesetzt, und die zu erhebende Quote jährlich durch den Etat des Reiches bestimmt würde. Die Bundesstaaten sollen verpflichtet sein, die auf sie entfallenden Beträge durch allgemeine Besitzsteuern (Vermögens-, Einkommensteuern usw.) zu erheben. Alle diese Vorschläge waren von den verschiedenen Parteien stets unter bestimmten Bedingungen beschloßen worden.

Die Beschlüsse der Kommission des preuß. Abgeordnetenhauses über den Wohnungsgeldzuschuß werden im Plenum nicht angenommen, sondern vorläufig auf zwei Jahre geregelt werden. Die alte Ortsklasseneinteilung wird bis zum 1. April 1911 beibehalten, die bisherigen Wohnungsgeldzuschüsse werden mit einem Zuschlage von 33 1/2 Proz. des bisherigen Zuschusses weiter gezahlt. In den nächsten zwei Jahren soll dann der Staat Erhebungen über Miets- und Lebensmittelpreise in den einzelnen Orten anstellen und dem Landtage einen neuen Gesetzentwurf über Klassen-einteilung und Wohnungsgeldzuschuß vorlegen.

Die Generalversammlung des Bundes der Landwirte nahm zur Reichsfinanzreform folgende Resolution an: „Die Generalversammlung des Bundes der Landwirte erklärt eine ausreichende

Schloß Neuenhof.

Roman von Irene v. Hellmuth.

Nachdruck verboten.

Die Tochter erwiderte kein Wort. Sie starrte nur immerzu ins Freie, als müßte sie mit ihren Blicken den Geliebten herbeiziehen. Die Eltern setzten sich zu Tisch, die Mutter immer noch großredend und brummend. Lotte erklärte, nicht essen zu können. Möglich stieß sie einer Schrei aus, hünte zur Tür, riß sie auf und flog im nächsten Augenblick auf Eberhard zu. Der junge Mann legte die Hand an die Seiten, als müßte er sich erst besinnen, was mit ihm vorging.

„Ach Eberhard,“ schlichste Lotte, „weshalb siehst Du Dich gestern den ganzen Tag nicht sehen? Ich bin fast vergangen vor Angst um Dich! Was ist vorgefallen? Und — wie siehst Du aus? Bist Du krank, so sprich doch ein Wort. Was hat Dich so verändert, Eberhard? — Ich ängstige mich!“ — Sie wollte ihn mit sich ins Haus ziehen, doch er rührte sich nicht. Er stand nur immer und sah das Mädchen an.

„Du weihst wohl noch gar nicht — das schreckliche Unglück — ach Lotte — Lotte, nun ist all unser Glück dahin!“

Sie nahm seine Hand zwischen ihre beiden Hände. „Eberhard,“ sagte sie sanft, „Du bist ja ganz verwirrt. Freilich ist es ein großes Unglück, das Deinen Bruder betroffen — aber ich begreife nicht — erkläre mir doch — was hat denn unser Glück damit zu schaffen?“

„No glücklich woran nicht — gehe ich —“

„So dies ein wollte. Du willst D —“

„Du Stamm und we — trete ich mich — gehe an —“

„Du entließ —“

„Lotte sein. Ich wacht. Etwas in ihr dauerte sie aus, wild und leidenschaftlich — aber sie zwang sich, ruhig zu bleiben. Die Tränen verlegten, ein herber, bitterer Zug legte sich um den Mund. Sie sah nicht, oder wollte nicht sehen, wie entsetzlich Eberhard litt. Sie fühlte nur, daß ihre äußere Fassung nicht lange standhalten würde, und daß man ihr ein furchtbares Unrecht angetan. Eberhard wollte die Hand des Mädchens erfassen, doch sie entzog ihm dieselbe mit rascher Bewegung. Hochaufgerichtet stand sie vor ihm.

„Lotte,“ bat er, „wir zwei gehören ja doch zu —“

„Mut, später, ich es — sonst —“

„Ich mache ihm eine höhnische Verbeugung. „Ich wünsche Ihnen eine glückliche Reise, Herr Graf.“ — dann eilte sie ins Haus.

„Lotte — Lotte,“ rief er ihr nach, aber sie wandte sich nicht zurück.

Nun stand Weihnachten vor der Tür. Mit Eis und Schnee war endlich der Winter eingezogen und hielt die Erde umfassen mit seinen starren Armen. Trübe und traurig schlichen die Tage dahin. Gräfin Mina hatte sich von dem schweren Schlag nicht zu erholen vermocht. Ihrer Krankheit konnten die Ärzte eigentlich keinen Namen geben. Die junge Frau sah den ganzen Tag stumm und apathisch in ihrem Boudoir. Sie verlangte weder zu essen noch zu trinken, sie blickte nur immer traurig vor sich hin, Besuche wurden gar nicht vorgelassen. Mina kramte oft tagelang in den Spielsachen und Kleidern, die ihrem Kinde gehört hatten. Wollte man ihr dieselben wegnehmen, dann bat und flehte sie so lange, bis man sie ihr wiedergab. Was die Liebe nur zu erstimen vermochte, bot Graf Arnold auf, um der geliebten Frau ein Lächeln zu entlocken, aber es gelang ihm nicht. Ihr Trübsinn nahm eher zu als ab, um die Ärzte befürchteten das Schlimmste. Bei de